

V e r v i e r s

Auf dem **Weg** durch die
Wollstadt
Stadtspaziergang



In der Vergangenheit...

Zurück in der Vergangenheit... spazieren sie auf dem Weg durch Verviers, die alte Wollstadt, mit einer glorreichen Vergangenheit in der Textilindustrie. Dieser ursprüngliche und einzigartige Spaziergang „Auf dem Weg durch die Wollstadt“ erklärt Ihnen die Vergangenheit der Stadt.

Wären dieser Spaziergang von 3.5km können Sie einige von vielen Textilmaschine aus den verschiedenen Perioden der Zeit sehen. Es führt Ihnen auch entlang interessanten Gebäuden aus Verviers. Das architektonische Erbe Verviers ist auf jeden Fall einen Besuch wert!





1

Der Weser

Der Weser ist der Name den Fluss, der die Stadt überquert. Der wilde Fluss ist 70km lang und aus dem Plateau des Hohen Venns hervorgeht.

Es ist stromabwärts von diesem, dass im Jahr 1950 wurde der Veldre-Talsperre mit einem Volumen von 25 Millionen m³ gebaut, um die unzureichende Wasserqualität und -quantität auszugleichen und den eupenischen Industrien neue Impulse zu geben.

Der Weser bewegt sich von Ost nach West weiter, fließt das Wasser des Gileppe-Staudamms und umgeht den Felsvorsprung der ehemaligen Hauptstadt des Herzogtums Limburg in Dolhain.

Der Fluss schlängelt sich nach Verviers, wo sich das Tal in Form von Terrassen mit unterschiedlichen Niveaus. Der Weser bewegt sich in Richtung Pepinster und erhält noch die Hoëgne.



1

Sie wird nicht in der Lage sein, die Maas in Lüttich erreichen.
Sie ertrinkt in der Ourthe bei Chênée.

Die Freisetzung von organischen Stoffen, die in das Fell von Schafen, die auf den Weiden der Antipoden wandern, bewirkt, dass Vegetation schlüpft, die zufällig in einer anderen Region als der eigenen wächst. So werden an den Ufern der Weser mehr als 300 verschiedene exotische Pflanzenarten gezählt, darunter der im Himalaya beheimatete Riesenbalsamin, der mit den Orchideen verwandt ist.

Die Textilindustrie benötigt viel Wasser, nicht nur als Antriebskraft, die schon sehr früh von den Walkmühlen genutzt wurde, sondern auch zum Waschen und für andere Prozessschritte (das Fertigstellen von Tüchern). Manche glauben, dass die Weser mehr als eine außergewöhnliche Qualität des Flusswassers hatte (was von heutigen Historikern bezweifelt wird), die ausreichende Wassermenge für die Versorgung von Industrien zu versorgen, noch gesteigert durch den Bau des Gileppe-Damms (1878 fertig gestellt), der ursprünglich eine Wasserreserve von 12 Mio. m³ und regulierte gleichzeitig den Abfluss des Flusses.



2

Die Stoffhändlerin

Herstellung durch: Ateliers Raxhon, Theux, Jahr 1950

Ursprung von: Les Apprêts Deforges, Dison

Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A97

Diese Maschine wurde erstmals 1833 als Ersatz für die Walkmühle eingesetzt. Sie ermöglichte es, die Tuchproduktion erheblich zu steigern und die Fäden effizienter zu straffen. Das genähte Stück Stoff wird in der Maschine durch rotierende Walzen und Pressen geführt.

Sie besteht aus einem versiegelten Holztank, der mit heißem Wasser gefüllt ist, dem Seifen, alkalische Waschmittel, Urin und Waldeerde zugesetzt werden. Gewalkt wird fast immer bei kardiernem Garn und selten bei gekämmtem Garn. Nach dem Walken sollte die «Leinwand» des Gewebes nicht mehr sichtbar sein.

Diese Maschine wird auch als «Polka»-Abfüllmaschine bezeichnet. Auf die erste Maschine hatte der Arbeiter eine Puppe gesetzt (es sei denn, es handelte sich um die Steuerung der Maschine). Die Vibration der Maschine (vielleicht schlecht ausbalanciert) bewirkte, dass die Puppe, als ob sie Polka tanzen würde.



Die Walkmühle

Herstellung durch: Ateliers Valençon père et fils, Hodimont, Jahr 1880
Ursprung von: Spenden von l'Institut Supérieur industriel, Verviers
Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A37

Eine Maschine, die zum Walken von Wolltuch verwendet wird. Kett und -Schussfäden werden durch das Hämmern zusammengezogen. Das Walken bewirkt, dass das Tuch fester und elastischer wird.

Die Füllung macht den Stoff fest und elastisch. Der Stoff wird auch dicker und schrumpft. Das Stück wurde in einem Behälter mit einer Mischung aus Wasser, Urin und Walkerde platziert. Die wurde dann mit einem Holzhammer oder Stößel bearbeitet.

Der Mechanismus wurde durch ein hydraulisches Rad angetrieben, daher musste die Walkmühle in der Nähe eines Wasserlaufs stehen.



4

La Maison Closset (Das Haus Closset)

Das Haus Closset hat den Namen von dem Besitzer, der es als Wohnungen machte, im Jahr 1924. Im 18. Jahrhundert, in dieses Gebäude fanden sich die Textilwerkstätten von Paul von dem Bruch, deren seine Tochter heiratet einen Son Peltzer, der aus Stolberg in Deutschland kam. La Maison Peltzer et Fils, die sich im 19. Jahrhundert an der anderen Seite der Weser niederlassen wird, besetzen bis 40.000 Erwerbstätige Person (verteilt in verschiedene Arbeitsstätte). Zusammen mit dem Unternehmen Iwan Simonis, bemühten sie sich für eine weltweit Geschäftsreputation der Textilindustrie in Verviers.

Die Architektur des Gebäudes spiegelt den Baustil in der Ära der Proto-Industrialisierung ab. Das Gebäude stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, aus der Zeit kurz vor der industriellen Revolution.

Das Gebäude ist in der Höhe gebaut. Es gibt mehrere Stockwerke für die Ateliers, die von identischen Fenstern mit Kalkelmenten beleuchtet werden: abgerundete Lauben und Stützelemente, die in Streifen im Mauerwerk mit Verankerungseisen durchzogen sind. Der Unterbau besteht aus Kalkstein, um die Konstruktion gut zu unterstützen.



5

Die Stoffwaschmaschine

Herstellung durch: Ateliers Raxhon, Theux, Jahr 1950

Ursprung von: Les Apprêts Deforges, Dison

Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A96

Diese Maschine wurde gebraucht um hartnäckige Resten (Staub, Rückstände von Klebstoffen, ...) aus dem Gewebe zu entfernen. Diese Waschmaschine besteht aus einem verschlossenen Behälter, in die das gerollte Laken gelegt wurde. Erst wurden es kalte Wasser bei getan, um den Stoff einweichen und dann warm Wasser mit Seife, Ammoniak und Natriumkarbonat. Schließlich wurde erneut kaltes Wasser hinzugefügt und langsam gespült. Auf diese Weise entstanden keine Klumpen, die im Staub verbleiben könnten. Manchmal wurde auch Essigsäure hinzugefügt, um die Farben heller zu machen.



Die Stoffdekatierrmaschine

Herstellung durch: Kettling & Braun, Crimmitschau (Deutschland), Jahr 1938

Ursprung von: Les Apprêts Deforges, Dison

Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A102

Das Dekatieren wurde gemacht um (wenn nötig) den Stoff zu entfesseln, den Stoff zu befestigen, so dass sie sich während des Gebrauchs nicht verformen und den Stoff schließlich weicher machen, indem sie sie aufblähen. Während diesen Processus, der Stoff wurde auf einen großen Zylinder gerollt. Jede Stoffschicht wurde durch eine Schicht Molton getrennt, die von der darunter liegenden Rolle abgerollt wurde. Der Dampf ging durch die Löcher. Am Ende der Bearbeitung drehte sich die Maschine in umgekehrter Richtung und der Stoff wurde erneut absetzen.



Die Fädendekatiermaschine

Herstellung durch: Ateliers Onderka, Görlitz (Deutschland), Jahr 1930
Ursprung von: Eine Spende der Institut Supérieur industriel (Höheres Industriemuseum), Verviers
Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A90

Während das Dekatieren, wird die Torsion von dem Draht festgemacht damit sich der Faden beim späteren Weben nicht verdreht und dass es seinen natürlichen Feuchtigkeitsgehalt wiedererlangt, um eine bessere Festigkeit zu erhalten.

Klöppel werden in perforierte Körbe gelegt, die in den geschlossenen Kessel der Maschine eingeführt werden, durch den Dampf geleitet wird.

Dann wurden die Spulen auf eine Spülmaschine gelegt, so dass sie vor der Scherung (Vorbereitung der Scherung) in Kegeln aufgestellt wurden.



8

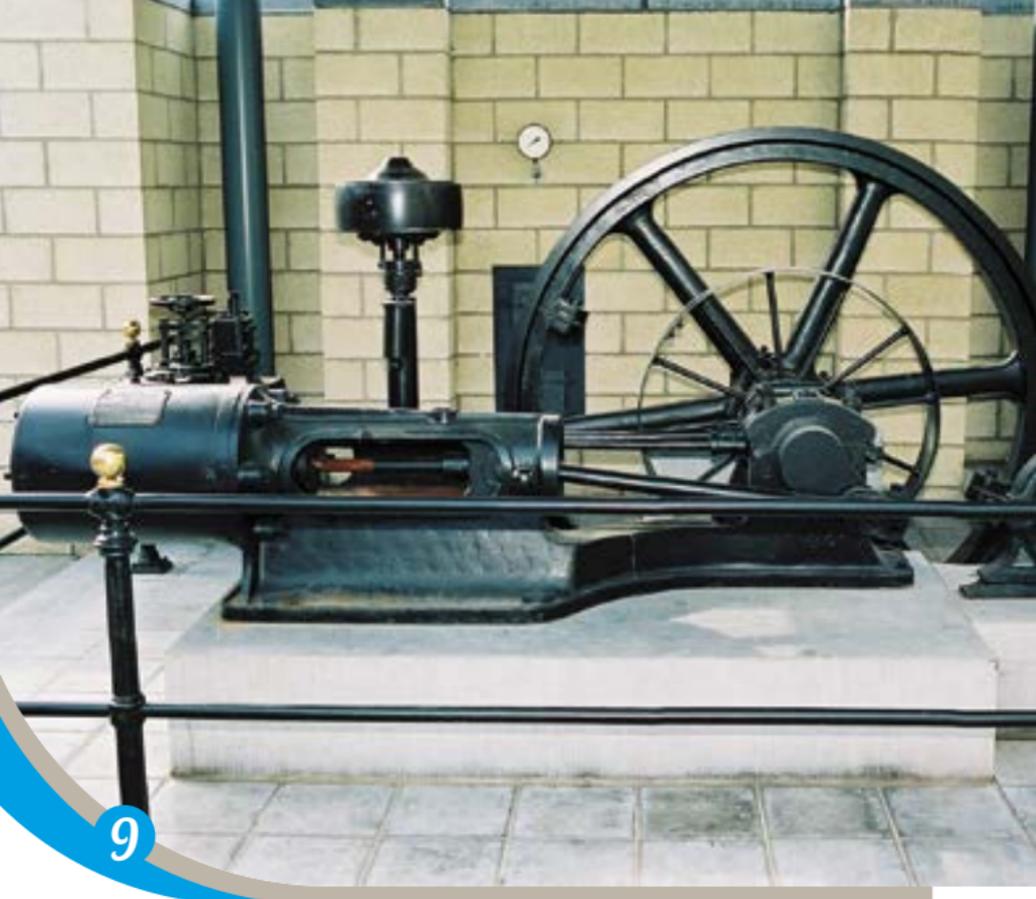
Das Touristisches Zentrum der Wolle und der Mode

Das Touristische Zentrum der Wolle und der Mode entwickelt seine Aktivitäten in eine alte Fabrik die in die Hände von großen Familien aus der Wollindustrie von Verviers war: die Familie de Thier, die Familie Grand'Ry, die Familie Poswick und die Familie Bettonville.

Das letzte Unternehmen, das Betrieb Bettonville schließt die Türen im Jahr 1970. Das Gebäude ist verkauft bei die Stadt Verviers. Die Stadt gründet dort das Woll- und Modezentrum. Aber es ist nur im Jahr 1993 das die Entwicklung des Gebäudes beginnt. Im Jahr 1999 öffnet das Museum die Türen vor das Publikum!

Die Maschinen und Gegenstände (aus der Sammlung des Museums von Verviers), vertreten im ersten Teil des Spektakel-Parcours „Du Fil à la Mode (Von Fäden zu Mode). Sie geben den Besuchern einen Einblick in die verschiedenen Phasen des Herstellungsprozesses von Wolltuch.

Halb der Weg, „Fil de Laine“ (Wollfaden / Teil 1) macht Platz für den zweiten Teil „Fil de temps“ (Zeitfaden). Es zeigt eine Reihe von Bildern: Vignetten von Comic-Büchern, aus der Redaktion Glénat, majestätisch vergrößert und auf Stoff gedruckt. Sie prägen die Geschichte der Kleidung des Menschen. Dieser Teil kommentiert auch Kostüme aus den großen Epochen, die die Geschichte der westlichen Welt geprägt haben.



Die Dampfmaschine

Herstellung durch: Ateliers Gardier Frères, Dison, Jahr 1900

Ursprung von: Wettsein et Merlot, Verviers

Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A164

Der Weser und der Fabrikkanal lieferten das Wasser für die Verarbeitung von Wolle und Laken, aber auch die Antriebskraft für die Schaufelräder. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts tritt der Dampf nicht vollständig an die Stelle dieser Energiequelle ab, sondern wirkt vielmehr ergänzend.

In Verviers werden im Jahr 1816 die ersten zwei Dampfmaschinen von Art Watt installiert. Sie landen bei Henri Sauvage, einem Tuchhersteller, der eine englische Maschine kauft, und bei James Hodson, dem Schwiegersohn von William Cockerill, der seine eigene Dampfmaschine zur Herstellung von Textilien baut. Eine andere Textilfabrik aus Verviers, die Biolley hieß, begann in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem Bau von Dampfmaschinen, im Wettbewerb mit der Firma Houget (gegründet 1826).

Diese rotierende Dampfmaschine verwendet eine Schwebstange, um die Hin- und Herbewegung des Kolbens in eine Drehbewegung umzuwandeln. Riemen sorgen dafür, dass die Motorleistung die Textilmaschinen erreicht.

Durch den Einsatz solcher Maschinen wurde die hydraulische Kraft des Wassers nicht mehr benötigt. Dies ermöglichte es Unternehmen, sich an anderen Orten einzubürgern. Darüber hinaus war die neue Maschine auch viel leistungsfähiger.



10

Der Leviathan

Konzeption: Eugène Melen, Jahr 1863

Herstellung durch: Ateliers V. Charpentier, Dolhain, Jahr 1948

Ursprung von: Lavoir et carbonisage de Dolhain

Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A132

Der Name des biblischen Seemonster mit verschiedenen Köpfe diente als Inspirationsquelle für diese Textilmaschine und das größte Schiff seiner Zeit. Die Verbindung zwischen der außergewöhnlichen Länge des Bootes und den aufeinanderfolgenden Becken hat zur Namensgebung geführt. Eugène Melen, ein Mechanischer aus Verviers, hat diese „Spülmaschine-Reinigungsmaschine“ für Wolle im Jahr 1863 geschaffen. Die Wolle durchläuft aufeinanderfolgende rechteckige Becken, in denen sie verschiedenen Behandlungen unterzogen wird: Einweichen, Schrubben und Entfetten mit warmem Wasser (ergänzt mit alkalischen Reinigungsmitteln wie Marseille-Seife und Bikarbonat) und Spülen.

Bewegliche Rechen schieben und schütteln das Gewebe von hinten nach vorne. Dadurch wird die Entfernung von Verunreinigungen verbessert. Diese Verunreinigungen werden dann auf einem doppelt perforierten Boden. Zwischen den einzelnen Becken verhindert eine Presse, dass sich die Rückstände bewegen. Die letzte Presse leitet das Wasser zum Trocknen ab, um Energie zu sparen.



11

Der Wollreiniger

Herstellung durch: Ateliers Colette, Dolhain, Jahr 1914

Ursprung von: s.a Traitex, Verviers

Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A93

Diese Maschine wurde für die Reinigung gebraucht, der Schritt vor dem Trocknen. Es ist beabsichtigt, so viel Wasser wie möglich zu entfernen, um die Trocknungszeit des Tuches zu verkürzen. Die Stücke landen in einer Trommel, die sich um eine vertikale Achse dreht. Durch die Zentrifugalkraft wird das Wasser entfernt. Diese Zentrifuge war nicht für empfindliche und faltempfindliche Stoffe geeignet. In diesem Fall wurde eine Trommelzentrifuge verwendet.



12

Das Haus Bouchoms

Die Industriegebäude am gleichen Ufer der Weser, aber auf der anderen Seite der Brücke, sind die Gebäude der alten Fabrik Bouchoms. Die Gebäude wurden im 19. Jahrhundert auf den Fundamenten der alten Müllhalden aus dem 17. Jahrhundert errichtet. In dieser Zeit nutzten die Füllwerke das Wasser der Weser als Antrieb für die Räder, die für die notwendige Energie während der Bearbeitung sorgten. Die heutigen Gebäude wurden bereits mehrfach umgebaut und für verschiedene Zwecke genutzt: eine Tuchfabrik, eine Färberei, eine Gerberei, eine Fabrik zur Verarbeitung von Wollabfällen und ein Lager. Heute gibt es 30 Sozialwohnungen und das Gebäude heißt „Résidence Guillaume Lekeu“ (Residenz).



13

Das Schaufelrad

Dieses Schaufelrad erinnert stilvoll an die vielen Windmühlen, die die Stadt damals zählte und die heute aus dem Straßenbild verschwunden sind. Der Entwurf stammt von zwei Mitgliedern der Stadtverwaltung von Verviers: dem Chefindenieur Michel Derchain und dem Stadtplaner Jean-Pierre Dewaide.

Das Prinzip ist einfach: eine Pumpe speist ein Rohr, das das Wasser auf die Eimer des Schaufelrads fließen lässt. Das Rad beginnt sich zu drehen, wie bei einer Mühle.

Früher wurden die Textilmaschinen von einem Schaufelrad angetrieben..



14

Die Zylinderpresse für Stoffe

Herstellung durch: Ateliers Raxhon, Theux, Jahr 1950

Ursprung von: Les Apprêts Deforges, Dison

Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A101

Die Presse wurde verwendet, um Stoffe zu entfalten, zu straffen und glänzen zu lassen. Diese Maschine erschien erstmals im Jahr 1847 und folgte der Schraubenpresse, die eine Druckplatte zum Pressen von Rolllaken verwendete. Nachdem der Stoff mit zwei Bürsten sauber und glatt gemacht wurde, wurde er flach in eine hohle Schüssel gelegt, wo er von einem Zylinder gepresst wurde. Das Ganze wurde mit Dampf beheizt. Der Zylinder drehte sich langsam und ließ die Haare gegen die Schüssel schleifen.



Der Güterbahnhof

Der erste Bahnhof von Verviers wurde in Gérardchamps gebaut. Obwohl der Bahnhof anfangs auch von Reisenden genutzt wurde, war es vor allem ein Güterbahnhof mit dazugehörigem Zollgebäude.

Nach der Schließung des Bahnhofs blieb das Gelände viele Jahre unbewohnt. Das Zolllager ist das einzige Gebäude, das von diesem großen Komplex, der einst der Bahnhof „Verviers-West“ war, erhalten geblieben ist. Hier befinden sich heute das Hôtel Verviers der Gruppe Van der Valk und das Restaurant „l'Entrepôt“.

Auf den Fassaden sehen Sie übrigens die Embleme der Städte, mit denen die Händler aus Verviers Handel trieben: Buenos Aires, Sydney, London, Bordeaux und natürlich die heutigen Partnerstädte wie Roubaix, Bradford,...



Der Farbkasten und der Hauptbahnhof

Herstellung durch: unbekannt, Jahr 1900

Ursprung von: Spenden von Teinturerie Pierre Burhenne, Ensival
Sammlung Musées de Verviers (Die Museen von Verviers): Nr. A112

Die Stücke werden in beheizte Wannen mit Wasser, Urin, Kaliumaluminium und Farbstoffen getaucht. Sie können in verschiedenen Phasen des Produktionsprozesses gefärbt werden: als „Flocken“ für die gewaschene Wolle, in Litzen für die Drähte oder als Stücke für die einfachen Stoffe.

Zwischen dem Westen und dem Osten der Stadt wurde ab 1930 ein Hauptbahnhof errichtet. Für das Projekt wurden zwei Architekten geschäftig: Charles Thirion, der 1920 verstarb, und Emile Burguet, der das Projekt allein weiterführte. Das Gebäude wurde in einem eklektischen Stil aufgebaut. Es ist aus Stein, aber die Fassade an den Spuren besteht aus rotem Backstein und ist nicht geschmückt. Ein großer, zentraler Erker beleuchtet die zentrale Eingangshalle. Die zahlreichen Statuen von Joseph Gérard (Gestalter des Forums in Lüttich), Weber, Spinner, Widder und der Kopf des Mercurius (Gott des Handels) verweisen auf die Aktivitäten in Verviers. Der Innenraum ist aus Ziegeln und reich mit Flachreliefs und anderen dekorativen Elementen dekoriert. Die geometrischen Anordnungen sind ein schönes Beispiel für den Art-Déco-Stil aus dieser Zeit. In der zentralen Eingangshalle mit Glaswänden bilden die Schalter einen geschlossenen Raum. Sie passen nicht zu der allgemeinen Architektur des Gebäudes und bilden einen eleganten Käfig aus Schmiedeeisen.



Die alte Simonis Fabrik auch bekannt als „Le Chat“ (die Katze)

Willkommen in die alte Fabrik Simonis. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde an dieser Stelle eine Walkmühle, die zur Mühle wurde, errichtet. Diese Walkmühle erhielt den Spitznamen „Au Chat“, eine populäre Verzerrung von „Dauchap“, dem Namen des Besitzers.

Im Jahr 1760 wurde die Fabrik von Jean-François Biolley, einem Vervierer Industriellen, übernommen. Jean-François Biolley und sein Schwager Iwan Simonis erlaubten dem englischen Mechaniker William Cockerill im Jahr 1799 sich hier niederzulassen. Die industrielle Revolution auf dem Kontinent ist geboren. Die Fabrik, die heute noch existiert, wurde von Simonis zu Beginn des 19. Jahrhunderts gebaut, direkt neben die alte Walkmühle (abgerissen in den 1920er Jahren).

Die Etablissements Simonis beschäftigen Tausende von Arbeitnehmern und sind bis Mitte der 1960er Jahre in diesem Gebiet beschäftigt. Das Gebäude wurde 1979 klassifiziert und von der Régionale Verviétoise gekauft. Es wird in einen Wohnblock mit Sozialwohnungen für 42 Familien und den Namen „Résidence Simonis“ umgewandelt.

Nicht auf der Karte.



Startpunkt: Rue Xhavée 61 in 4800 Verviers

Distanz: 3.5km

Dauer: 1Uhr30

Möglichkeit: Mühelos



Broschüre herausgegeben und gedruckt vom Maison du Tourisme du Pays de Vesdre, in Zusammenarbeit mit dem Woll- und Modezentrum, den Museen von Verviers, Frau Jocelyne Lemaire und Herrn Freddy Joris, Präsident des Wissenschaftlichen Komitees für die Geschichte von Verviers und leidenschaftlich für das Kulturerbe der Stadt.

Maison du Tourisme du Pays de Vesdre

Rue Xhavée, 61 • B-4800 Verviers

Tel. : +32(0)87 78 79 99

info@paysdevesdre.be • www.paysdevesdre.be



Tourisme



Mit der Unterstützung von Wallonien und VisitWallonia,
und der Tourismusverband der Provinz Lüttich